

ebenfalls eine Nachwahl stattfinden. Die Unabhängigkeitspartei möchte diesen Bezirk gerne zurückgewinnen und candidirt den ehemaligen Abgeordneten Benjamin Tulok; seine Wahl ist jedoch zweifelhaft, da sehr einflussreiche Elemente den Wunsch hegen, daß derselbe Clemens Ernst gewählt werden möge.

Die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß Graf Kalnoy von Crispi schon vorher verständig gewesen und in alle Abmachungen mit Crispi eingeweiht war. Die Rückreise Crispi's über Wien war daher unnötig. Crispi habe unter Anderem anerkannt, daß die Thronbesteigung des Coburgers illegal und einer Correctur oder Remedur bedürfe, welche aber im Interesse des Friedens nur auf diplomatischem Wege und nicht durch militärische Maßnahmen herbeizuführen sei. Der Graf halte dagegen an der Forderung einer provisorischen Regierung durch russische und türkische Delegirte fest. Da aber eine vollständige Uebereinstimmung Russlands und der Pforte noch längerer Zeit bedarf, habe der Coburger dennoch die Hoffnung auf die thatsächliche Anerkennung der Mächte. Die deutsche Regierung ersuchte den Minister Florens, Herrn Wangen in ihre Bedauern über den beklagenswerthen Vorfall, dessen Opfer er gewesen, auszudrücken.

„Nord“ anerkennt den Besuch Kalnoy's und Crispi's in Friedrichsruh als feierliche Bestätigung der deutsch-österreichisch-ungarisch-italienischen Tripel-Allianz, erklärt jedoch, in russischen Regierungskreisen glaube man nicht, daß die drei verbündeten Mittelmächte die bulgarische Frage ohne oder gegen Russland lösen wollen. Bismarck sei zu klug, um wegen Bulgariens Russlands Feindschaft heraufzubeschwören, welche in Zukunft Deutschland gefährlich werden könne. Bezüglich der russisch-türkischen Unterhandlungen erklärt „Nord“, daß dieselben nicht zum Ziele führen werden; überhaupt könne die bulgarische Frage nicht durch eine russisch-türkische Abmachung, sondern nur durch Europa gelöst werden. Im Uebrigen erwarte Russland bald den gewaltthätigen Sturz des Fürsten Ferdinand von Coburg.

Die „Agenzia Stefani“ dementirt die Nachricht des „Nord“, daß Herr Crispi in Friedrichsruh eher Klugheit empföhlen, als daß ihm Ermuthigungen zu neuen Aventuren und Versprechungen einer Vergrößerung zuthun worden seien. In den Unterredungen Bismarck's und Crispi's habe sich volles Einvernehmen gezeigt und sei daher keine Veranlassung dazu vorgelegen, dem andern Theile Klugheit zu empfehlen. Das Versprechen einer Vergrößerung sei absurd, denn zwischen den beiden Regierungen sei keinerlei Unternehmung beschloffen worden, aus welcher man auf die Absicht zu territorialen Veränderungen schließen könnte.

Zwei spanische Schiffe sind in Tanger eingetroffen. — Der spanische Minister des Aeußeren conferirte am 8. d. mit dem französischen Geschäftsträger; beide Regierungen stimmen überein, Maßregeln zu ergreifen, die geeignet sind, ihre respectiven Rechte in Marokko zu sichern.

Interim 8. d. wird aus Sophia gemeldet: Zur Sicherung der Ruhe und Ordnung bei den Wahlen wurden von der Regierung strenge Maßregeln ergriffen. Als Präventivmaßnahme wurde die Verhaftung einiger Personen beschloffen und ausgeführt, welche der Umsturzpartei angehören und unter welchen sich die größten Agitatoren und einige Anhänger Karawelow's befinden. In der vorletzten Nacht wurde auch ein gewisser Bonow, welcher der Partei Karawelow's angehört, von Sophia unter Escorte nach Kom gebracht. Das Journal „Smoboda“ erklärt diese Maßnahmen dadurch, daß eine Anzahl von Einwohnern der Hauptstadt sich an Stambulow mit der Bitte gewendet habe, zwei oder drei Personen, welche als Unruhstifter notorisch bekannt sind, aus der Hauptstadt zu entfernen. Stambulow genehmigte diese Bitte und verfügte die dementirenden Maßnahmen.

Aus der Siebenbürger röm.-kath. Landeskirchen-Verammlung.

Karlburg, 9. October.

(Vorbereitende Sitzung.) Nachdem von den zur heutigen Landeskirchen-Verammlung eingeladenen Mitgliedern heute bereits eine ziemlich Anzahl angelangt war, wurde so wie bisher auch diesmal eine Vorbereitungs-Sitzung abgehalten.

Um 5 Uhr Nachmittags versammelten sich im bischöflichen großen Saale etwa 42—50 Mitglieder. Johann Gál de Hilib, pens. Curialrichter, übernahm auch diesmal als Alterspräsident die Leitung dieser Verammlung.

Nachdem er die Versammelten warm begrüßt hatte, bat er dieselben, an den Vorbereitungen zur morgigen Sitzung theilzunehmen und das morgen Vorzunehmende zur Kenntnis zu nehmen. In erster Reihe ladet er die Versammlung ein, laut dem von Sr. Excellenz dem Bischofe von Siebenbürgen, Franz Köhler, gethanen Wunsche an dem morgen um 9 Uhr Vormittags stattfindenden Gottesdienste theilzunehmen, ferner möge man ihm erlauben, daß er auch heute das Begrüßungs-Telegramm an Sr. Heiligkeit den Papst in der morgigen Sitzung beantrage, ebenso möge die Reihenfolge der zu beratenden Gegenstände festgesetzt werden. In erster Reihe, meint Redner, sei es notwendig, für die heuer austretenden Mitglieder des Directionsrathes die Neuwahl vorzunehmen und in zweiter Reihe wären die Pensions-Statuten der Gymnasial-Professoren und deren Witwen und Waisen zu behandeln.

in denen sie nur eine klägliche Rolle spielen konnte, mit Dem, was in ihrem Innern lebte.

Sie mußte es ruhig geschehen lassen, was zu verhindern in ihrer Hand gelegen hatte.

Warum war sie nachsichtig gegen Felix gewesen, warum widerstand sie der unseligen Schwäche, welche sie überwältigt hatte, nicht? Warum linderte sie ihn nicht, diese Rathlose von Eglingen, welche er so unendlich hoch stellte, zu seiner Gattin zu machen?

Die Frage hatte sich ihr aufgedrängt; sie wußte nicht, woher sie gekommen war, aber nun erschrak sie vor derselben. Sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, als müßte sie die glühende Röthe verborgen, welche ihr plötzlich in die Wangen stieg.

„Nein — nein,“ murmelte sie mit bleichen, blutlosen Lippen, „nur das Eine nicht! Ich fasse ihn, niemals könnte ein milderes Gefühl für ihn in meiner Brust aufstauen! Du, gültiger Himmel, erbarme dich meiner! Die Aufregung der letzten Tage hat einen nachtheiligen Eindruck auf meinen Geist ausgeübt und am Ende wird der alte Freier noch Tages doch triumphiren!“

4.

Wieder war der Winter gekommen, zum dritten Male, seitdem Felix das Vaterhaus verlassen hatte. Die Erde hatte sich vorzeitig in ein blendendes Weisenthum gehüllt und auf den Höhen und in den Thälern lag der Schnee.

Elonore hatte seit Tagen das Haus nicht mehr verlassen. Die braun-rothen Herbstfärbe, welche das letzte Blatt von den Bäumen rissen, hatten sie nicht gebildet, in den Park hinauszuwandern und denselben hundertlang zu durchstreifen. Der hohe Schnee aber kannte sie an das Zimmer und machte sie schon seit Wochen zur Gefangenen.

Zwischen dem Freiherrn und seinem Sohne war in den letzten Jahren jeder Verkehr abgebrochen. Der alte Mann konnte es dem Beteren nicht vergeffen, daß er ihn durch seine Weigerung, die Erbin zu heiraten, in eine drückende Lage gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Referent Albert Biró erklärt hierauf, daß die Pensions-Statuten nicht neu entstanden, sondern bloß im Sinne der vorjährigen Landeskirchen-Verammung-Beschlüsse umgeändert worden wären, daher der Verhandlung nicht vorauszusetzen, sondern dann vorzunehmen seien, wenn im Directionsrath-Berichte an diese die Reihe kommt; viel wichtiger findet er die Besetzung der Vicepräsidenten-Stelle, nachdem der dazu Gewählte, nämlich Baron Samuel Jókla abgedankt habe. Man möge daher trachten, Herrn Baron Jókla zur Annahme zu bewegen, oder wenn dies nicht gelingen sollte, eine andere Persönlichkeit dazu wählen, aber die Stelle ganz gewiß besetzen.

Ferner seien sehr wichtig die Proceß-Angelegenheiten, wobei Redner empfiehlt, den Directionsantrag anzunehmen und bei der Behandlung zu unterstützen. Dann sei die Ernennung des Güterverwaltungs-Directors unbedingt nötig, auf daß die Verwaltung der drei großen Güter in eine Hand kommen, wo dann nur eine verantwortliche Person ist, die Alles streng durchführen kann, wodurch das Aufblühen der ganzen Wirtschaft gefördert sein wird. Dann findet Redner die Einrichtung des Prätorialgebäudes in Gál-Compo zum Zwecke der Unterbringung von Studirenden für äußerst dringend und empfiehlt diesbezüglich den Antrag des Directionsberichts mit dem Ersuchen, die Verammlung möge dahin wirken, daß dieser Antrag angenommen werde.

Bezüglich der Pensions-Statuten wiederholt Redner, daß dieselben im Ganzen die vom Jahre 1879 seien, nun aber einer präciseren Ausarbeitung unterlegen waren und bittet, auch diese laut Directionsbericht anzunehmen.

Johann Gál beantragt, morgen bei der Behandlung des Directions-Berichts zugleich auch die Anträge des Fünfschneider-Ausschusses vorzulegen; daher möge man das Elaborat dieses Ausschusses von Sr. Excellenz dem Bischofe erbitten, damit man gleich eine sichere Richtung einschlagen könne. Ferner erklärt Redner, daß der Status überaus angezogen sei auf Baron S. Jókla als Vicepräsident und nachdem derselbe voriges Jahr trotz des Sträubens und Widerstrebens seines Vaters, des Herrn Barons Ludwig Jókla, gewählt worden war, so müsse man auch jetzt das Möglichste thun, um ihn zur Beibehaltung der Stelle zu bewegen und aus diesem Grunde auch für einen Vicepräsidenten-Stellvertreter sorgen.

Josef Künle beantragt, die Pession und Zwang auf Baron Jókla nicht auszuüben, derselbe habe abgedankt und sei im Laufe eines Jahres zur Beibehaltung nicht zu bewegen und auch in seiner einzigen Sitzung gewesen; es wäre daher nicht angezeigt, die Situation von dazumal abermals heraufzubeschwören.

Johann Gál beantragt, es möge dahin gewirkt werden, daß der Sitz des Directionsrathes von Klausenburg an den Bischofsitz nach Karlsburg verlegt werde.

Dieser Antrag wurde übergegangen, da er keinen besonderen Anhang fand.

Josef Künle beantragt, man möge Sr. Excellenz den Bischof bitten, daß, nachdem die Fünfschneider-Commission Alles ausgearbeitet habe, auch morgen Nachmittags eine Sitzung abgehalten werde, während welcher auch die Wahl der neuereitenden Directonsmitglieder vorgenommen werden könnte.

Secretär Koloman Zentkiralji liest das Elaborat der Fünfschneider-Commission zum Theile vor. Bezüglich des zu ernennenden Güterverwaltungs-Directors beantragt die Fünfschneider-Commission, es möge bestimmt werden, daß dessen Wohnsitz entweder Klausenburg oder Kolozsmonostor sein müsse; ferner soll derselbe auf ein Probejahr ernannt werden und dann, wenn er entspricht, den Eid ablegen und definitiv ernannt werden. Im Disciplinarwege kann er entlassen werden oder nach freiwilliger 1/2-jähriger Kündigung seine Stelle niederlegen; in beiden Fällen hat er strenge Uebergabe der Inventarialgegenstände zu leisten. Die Ernennung des Güterdirectors bleibe für das nächste Jahr, weil der jetzige das Probejahr noch nicht durchgemacht habe und vorläufig Radóthy der Sitz desselben sei; so lange, bis dies Gut ganz in Ordnung ist, dann kann Klausenburg der Sitz desselben sein.

Johann Gál meint, daß es mit dem Bestimmen des Wohnsitzes eine schwere und heikle Sache sei, da die Entfernung zwischen Klausenburg, Nagypalmas und Radóthy so ziemlich die gleiche sei und der Güterdirector bei freier Fahrkarte in 4 Stunden von einem Orte zum andern reisen kann, so möge man den Wohnsitz nicht voraus bestimmen, sondern diesbezüglich die Durchführung dem Directionsrathe anvertrauen.

Nach kurzer Besprechung der Pensions-Statuten wird dann die Constatirung vorgelesen, daß das Gesehulbauverleiher Gymnasialgebäude in seinem jetzigen Zustande nicht verbleiben könne und daß dort ein neues Gebäude, aber nicht an der alten Stelle, sondern auf dem Stadtplatze gebaut werden müsse.

Nach diesem dankt Johann Gál für das ihm geschenkte Vertrauen und empfiehlt sich von den Versammelten auf freundliches Wiedersehen bei der ersten Generalversammlung.

General-Verammlung des Hermannstädter Municipal-Ausschusses.

Hermannstadt, 12. October.

Obergespan Graf Andreas Bethlen begrüßte die heutige ordentliche Herbst-Generalversammlung des Hermannstädter Comitats in bezüglicher Weise, erwähnend, daß er die Ehre hatte, die Deputation des Comitats Sr. Majestät in Klausenburg vorzuführen, bei welcher Gelegenheit sich die Sendboten dieses Municipiums von der Huld und Gemogenheit, sowie von dem väterlichen Interesse überzeugen konnten, welches Seine Majestät dieser Jurisdiction, wie überhaupt auch den anderen Municipien dieses Landes theilte entgegenzubringen geruhte.

Diese Mittheilung Sr. Hochgeborenen wurde mit lebhaften Entzürfen aufgenommen.

Zur Tagesordnung übergehend, nahm die Generalversammlung den Comitatsvoranschlag für die Comitatsverwaltung pro 1888 mit dem Betrage von 55640 fl., sowie den Kostenvoranschlag für den Comitats-hausbau von gleichfalls pro 1888 an. Der Cassareit des letzteren beträgt 5282 fl. — Dem Wunsche des Mitgliedes Dr. Emil Neugeboren an Drucklegung einer Sammlung der Comitatsstatute und einer Comitatsstatistik soll Rechnung getragen werden, wenn die Statute Rechtskraft erhalten und verfügbare Geldmittel vorhanden sein werden.

Der Kostenvoranschlag über den Comitats-Volkswirtschaftsfond, dessen Bilanz ein Deficit, aber auch keinen Ueberschuß aufweist, wird genehmigt, ebenso der Kostenvoranschlag über den Comitatsstraßenbau, mit dem Befähigen, daß die Abblösungsgebühr für ein zwelfspänniges Fuhrwerk 1 fl. 60 kr., für einen Handarbeitstag 40 kr. zu betragen habe. Die 10%ige Umlage für den Volkswirtschaftsfond, dann die 2%ige Umlage für den Jurisdictionen-Krankenfond wurde bei namentlicher Abstimmung einhellig angenommen.

Nach Publication der sanctionirten Gesetze gelangte der Bericht über das Ergebnis der Contral-Conferenz, dann das Statut für Hotels, Einkehr- und Kaffeehäuser in der Einzelberatung, ferner das Statut über die Caffagebahrung bei den Comitatsgemeinden mit dem vom ständigen Ausschusse beantragten stypulirten Aenderungen zur Annahme.

Der Erlaß des Communications-Ministers betreffend die Feststellung der Mauthgebühren für Wasserüberführungen wurde, weil die einschlägigen Voreberungen noch nicht zum Abschlusse gebrungen sind, von der Tagesordnung abgesetzt, — der Erlaß desselben Ministers wegen

Aufnahme der Straßenstraße Kleinold — Omlas in das Comitats-Strassennetz, dann der Bericht des Comitats-Verifications-Ausschusses betreffend die Feststellung der Virillistenliste für das Jahr 1888 und über die am 17. August l. J. in Girelsau stattgefundene Ergänzungs-wahl zur Kenntnis genommen.

Dem Gesuch der Gemeinden Schellenberg und Heltau um Aufnahme des Vicinalweges Heltau — Schellenberg — Lescht in das Comitats-Strassennetz wird im Principe Folge gegeben, die Aufnahme jedoch bis zum Ausbau des Weges verschoben, — das Gesuch derselben Gemeinde um Ueberlassung der Hälfte der Straßenaufablösung zum Zwecke der Herstellung von Gemeindewegen bewilligt, — der Gemeinde Poplaka die Ueberlassung von 1/2 der Comitatsstraßen-Abblösungsgebühr auf die Dauer von 3 Jahren zugestanden, — der Gemeinde Großau, dem Juon Ganea aus Hoffeld, dem Friedrich Ohnwiler aus Mählbach, mehreren Inhabern der Gemeinde Toporca, dem Johann Schunn aus Girelsau die Abschreibung von Straßen-Concurrenz-Abblösungs-Beträgen zugestanden, — die Verhandlung über den Beschluß der Gemeindevertretung von Unter-Pian, betreffend Uebringlicher Forderungen von der Tagesordnung abgesetzt, als Commissär zur Prüfung der Delatir Gemeinde-Rechnungen der Gesehulper Erzprieiter Dr. Majorer entsendet, dann die Wahl zur Besetzung der in Erledigung gekommenen Municipal-Ausschuss-mitgliederstellen für den 18. December l. J. anberaunt.

Die Zuschrift des Cöpler Comitats um Unterstützung einer Petition an den Reichstag um Beitragleistung des Staates zu den Kosten, welche den Gemeinden aus der Berrichtung staatlicher Angelegenheiten erwachsen, dient zur Kenntnis; die Zuschrift desselben Comitats die Errichtung von Fingelhäusern betreffend, wird dahin erledigt, daß in dieser Angelegenheit eine Petition an den Reichstag gerichtet werden soll. — Die Petition des Kronstädter Comitats wegen der Altschul-Regulirung wird unterstützt, — das Gesuch der Gemeinde Großpold um Aufnahme des Vicinalweges Großpold — Tilska in das Comitats-Strassennetz nicht berücksichtigt, — der Beschluß der Gemeindevertretung von Rothberg, betreffend die Beschaffung der Mittel zur Deckung der Commassations-Kosten bestätigt, das Statut der Hermannstädter Stadtvertretung über die Regelung des Fleischverkaufes und der von den Fleischhauern dagegen ergiffene Recurs dem Vicegespan zur Veranlassung des Erforderlichen überwiesen, — der Beschluß der Gemeindevertretung von Orlat, betreffend den Ankauf und Verkauf verschiedener Grundstücke genehmigt, — die Bauordnung für die Groß- und Kleingemeinden des Comitats mit den vom ständigen Ausschusse vorgeschlagenen stypulirten Aenderungen angenommen, — ferner der Beschluß der Gemeindevertretung von Gesehulpe über ein Statut, betreffend die Regelung der Aufnahme in den Gemeindeverband, desgleichen der Beschluß der Gemeindevertretung von Großschuereu wegen Abholzung von 15 Joch Wald und der Beschluß der Gemeindevertretung von Gesehulpe wegen Ankaufs mehrerer Grund-parcellen genehmigt.

Die Erledigung des Antrages auf Aufnahme des Vicinalweges Alzen — Werserd in das Comitats-Strassennetz wird bis zum Ausbau des Weges verschoben, — das Gesuch der Gemeinden Holzungen und Hoffeld um Aufnahme des Weges Holzungen — Hoffeld — Ginar in das Comitats-Strassennetz einer Commission zugewiesen welche den Anschluß unseres Comitats-Strassennetzes an jenes des Fogararer Comitats zu prüfen und auf Grund des Ergebnisses ihrer Erhebungen Anträge zu stellen haben wird.

Der Beschluß der Gemeinde Neumarkt, betreffend die Festsetzung der Beitragskosten zur Errichtung eines Telegraphenamtes wird — unter Zurückweisung des dagegen erhobenen Recurses — bestätigt.

Die Kostenvoranschläge der Comitats-Gemeinden, sowie der beiden Städte Hermannstadt und Mählbach werden mit Ausnahme der von Loman, Arfinar, Voicza, Moichen, Szajcor und Gesehel, welche zur Nichtigstellung und Ergänzung zurückgeleitet werden, genehmigt, gleichzeitig über Antrag des Referenten Comitats, Oberbuchhalter Karl Székely beschloffen, die Gemeinden anzuweisen, in ihren Voranschlägen auch für Bedeckung der Kosten zur Anschaffung von Feuerlöschsprühen Vorsorge zu treffen.

Die Abblösungsrechnungen von 27 Comitatsgemeinden, die Rechnungen des Mählbacher Witwen- und Waisen-Pensionsfondes und die Reservensondrechnungen der Comitats-Waisen-Casse werden für richtig befunden erklärt, — die Erlasse des Ministeriums des Innern über die Genehmigung des Comitats-Statuts, die Behandlung kranker Beamten betreffend, über die Genehmigung des Comitats-Statuts zur Verhütung der Hundsmuth, ferner betreffs des Colaudirungs-Operates über den Comitatshausbau zur Kenntnis genommen.

Der nächste Verhandlungsgegenstand war der in Druck gelegte Entwurf für ein Gutachten, betreffend den mit Circularverordnung des Auerboministeriums allen Jurisdictionen zur gutdächlichen Aeußerung herabgegebenen Referenten-Entwurf, betreffend eine neue „Feldwirtschafts-Ordnung“.

Vors. drückt seine Befriedigung über die Tendenz des vorliegenden Operates aus, weil darin das richtige punctum saliens zum Ausdruck gelangt, der practische Grundlag nämlich, daß das zu erwartende Gesetz zwar im Allgemeinen leitende Principien aufstellen, die Ausführung der Details aber den Municipien überlassen soll, da es auf der Hand liegt, daß das, was beispielsweise für das Altschul paßt, für den Hermannstädter Comitats in landwirthschaftlicher Beziehung ebenso nicht passen könne; es sei nur noch opportun, dem Gutachten auch das erforderliche statistische Material über die wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Comitats beizulegen und dasselbe mit dieser Beilage zu unterbreiten.

Nachdem Dr. Emil Neugeboren gegen die ihm zu schroff erscheinende Fassung des Gutachtens gesprochen, der volkwirtschaftliche Referent Professor Martin Schuier für die unänderte Fassung eingetreten, wurde der Entwurf angenommen.

Das Gesuch des Magistrats Mählbach um Abschreibung von Steuerverbindlichkeiten für den Comitats-Hausbau, um Abschreibung uneinbringlicher Umlagen für den Comitats-Spitalsfond und um Abschreibung rückständiger Comitats-Strassenbau-Abblösung wird zur Ergänzung zurückgewiesen, — dagegen der Beschluß der Gemeinde Kelling wegen Abschreibung uneinbringlicher Allobialcassa-Forderungen genehmigt.

Der Beschluß der Stadtvertretung von Mählbach wegen Abschreibung alter Allobialcassa-Rückstände, sowie der Beschluß der Gemeindevertretung von Bongard wegen Ankaufs eines Grundstücks von der ev. Kirche wird zur Ergänzung zurückgeleitet, — dem Gesuch der Stadt Mählbach um Aufnahme des Mählbach — Pian — Strugaret Vicinalweges in das Comitats-Strassennetz, — des Juon Ehrtop und Petru Telea um Abschreibung von Straßenaufablösung stattgegeben, — dem Comitats-Diurnisten J. Szentpeteri für geleistete Mehrdienste der Betrag von 25 fl., — dem Stublrichter Victor Binder die Erhöhung seiner Alimentation bis zur Gehaltsstufe bewilligt, — über Antrag des Comitats-Physicus die Beibehaltung der jetzigen Sanitätskreise des Comitats beschloffen, — die Verzichtleistung des Karl Jiny auf die Apotheke in Stolzenburg zur Kenntnis genommen, — das Gesuch desselben Karl Jiny wegen Genehmigung der Errichtung einer Apotheke in Talmatsch, ebenso jenes des David Kosotja wegen Genehmigung der Errichtung einer Apotheke in Arfinar zu befürworten beschloffen, — der Beschluß der Stadtvertretung von Mählbach wegen Reparatur einer 7%igen Umlage zur Zahlung der Feldbüter zur Ergänzung zurückgewiesen, — der Beschluß der Marktgemeinde Neumarkt wegen Verpachtung der Schafwinterweide, — das Ergebnis der Vicitation über

Comitats-Ausschusses 1888 und Ergänzung.

u um Auf-Comitats- jedoch bis n Gemeinde Zwecke der Wopla die f die Dauer von Wanea zu die Ab- von Unter- der Tages- Gemeindef- dann die al-Ausschuss-

ner Petition sion, welche n erwachsen, ichtung von der Angele- oll. — Die ichtung wird nnahme des enney nicht Notberg, affations- etung über haucen das- des Erfor- von Delath, genehmigt, s Comitats nderungen etung von nme in den etung von er Beschluß er Grund-

ncinalweges Ausbau des ar in das n Anschließ omitäts zu Anträge zu

Feisigung o — unter der beiden e der von welche zur nigt, gleich- alter Karl pranschlügen sberquisition

Rechnungen die Reservert befunden der die Ge- er Beamten r Verhütung s über den

rud gelegte vordnung des n Neuerung wirtschafst-

vorliegenden n Aussernde tende Geisg Ausübung f der Hand n den Her- nicht passen erforderte sse uneres unterbreiten.

u schroff er- rtschaffliche te Fassung

reibung von nbschreibung n um Ab- rd zur Er- Gemeinde Fororderungen

wegen Ab- ß der Ge- hüdes von Geisg der -Strugaret sirtop und egeben, — vianste der e Erhöhung der Antrag tskreise des ng auf die Geisg des- er Apotheke emigung der slossen, — etzung einer ng zurückge- wegen Ver- ation über

die Mühlbacher Vorspannleitungen, dann der Beschluß der Gemeinde Großheuern wegen Erhöhung der Viehweideten genehmigt. ... (Staatliche Unterstüngen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den gr.-or. romanischen Barrern David Buday in Hered-Byoy und Todor Lung in Kapistya aus Staatsmitteln je 50 fl. bewilligt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. October.

(Uebersetzung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst die erbetene Uebersetzung des Senatspräsidenten der Marosvásarhelyer k. Gerichtstafel, Johann Szecsb, zur Budapester k. Gerichtstafel zu genehmigen.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Präsidenten des Erlauer k. Gerichtshofes, Dr. Béla Davrit, zum Senatspräsidenten der Marosvásarhelyer k. Gerichtstafel, — ferner den Vizepräsidenten des Mediascher k. Bezirksgerichtes, Dr. Victor Hegesh, zum Unter-Richter beim Kronstädter k. Bezirksgericht zu ernennen.

Der k. ung. Justizminister hat die Bicnotäre Emerich Szacsosay, des Gießereiarbeiter k. Bezirksgerichtes, und Karl Wittich, des Marosvásarhelyer k. Gerichtshofes, zu Concipisten bei der Marosvásarhelyer k. Gerichtstafel, — den Directions-Adjuncten der Hilfsämter derselben Gerichtstafel Ludwig Hany, zum Director, den dortigen Kanzlisten Stefan Bokros zum Hilfsämter-Directors-Adjuncten der erwählten Gerichtstafel ernannt.

Der Präsident des Klausenburger k. Gerichtshofes hat den absolvirten Rechtslehrer Gabriel Haller v. Hilb zum unbesoldeten Rechtspractikanten bei dem erwählten Gerichtshofe ernannt.

(Die Jagden unserer Kronprinzen.) Unterm 10. d. wird aus Görgey's Zent-Imre gemeldet: Das Resultat der heutigen, interessanten Jagd war zwar nur ein Bär, derselbe ist aber der größte, der im Görgeyer Revier, seit Kronprinz Rudolf hier jagt, erlegt wurde. Diesen in der Färbung selten schönen Bären (schon Herzog Leopold von Bayern. Da Morgens so schönes Wetter war, beschloß Kronprinz Rudolf, heute den weitesten und beschwerlichsten Trieb, den im Tpir-Walde zu nehmen. Die Gesellschaft fuhr mittelst Wagen um 7 Uhr zuerst durch Libanfalva, sodann auf auf der Straße nach Fancsal. Nach einständiger Fahrt besiegten die Jagdtheilnehmer kleine Gebirgsperde und auf sehr beschwerlichem, überaus holprigem, theilweise sumpfigem Wege ging es aufwärts eine Stunde lang durch dichtesten Wald, bis der Stand erreicht wurde. Der Trieb dauerte anderthalb Stunden. Bis das Rufen der Treiber nicht hörbar wurde, gaben die Jäger keinen Laut von sich.

Nach bevor die Treiber zu lärmern begannen, kam in der Nähe des Malers Melka ein großer brauner Bär, ruhig trotzend, quer über die Schützenlinie. So lange sich derselbe in der Schützenlinie bewegte, war ein Schuß unmöglich, da sonst der Nachbar gefährdet gewesen wäre; in dem Momente, als der Bär hinter der Jägerreihe den Abhang hinab trabte, schoß Melka, sehte jedoch und konnte, da er den Bären nicht mehr sah und seinen Stand nicht verlassen durfte, keinen zweiten Schuß abgeben. Wie später zu ersehen war, hatte das Thier nach dem Schusse einen mächtigen Satz gemacht und war dann auf der anderen Bergwand mit blüthiger Geschwindigkeit, fast senkrecht aufwärts steigend, in den Wald entkommen. Dieser Trieb brachte sonst keinen Bären vor das Noß. Auf einer Seite brachen eben zwei von den Treibern gefundene kleine Bären durch. Nun folgte der zweite Trieb, zu dem die Jäger noch einen halbstündigen Mitt bergab und sodann im schotterreichen Bette des wildschäumenden, heute stark angeschwollenen Tpir-Baches wieder steil bergab machen mußten. Nach Aufstellung der Jäger vergingen erwartungsvolle 1 1/2 Stunden. Die Treiber waren schon ganz in die Nähe der Schützenlinie gekommen, als in rascher Folge fünf Schüsse fielen. Ein riesengroßer Bär war, von jenseits des Berggründens herauf- und sodann wieder hinuntergetrieben, schief auf die Jägerlinie gekommen. Der Kronprinz hörte das Thier deutlich im Dickicht, obwohl das starke Kläuschen des Baches jedes Geräusch überdeckte, konnte jedoch nicht genügende Gelegenheit finden, einen Schuß abzugeben. Im nächsten Momente war aber der Bär schon in unmittelbarer Nähe des Herzogs Leopold sichtbar. Das Thier stugte, blieb einen Moment unbeweglich und machte dann Wiene, auf den Bringen loszuführen. In demselben Augenblick sah aber auch schon die vom Herzog Leopold abgeworfene Kugel dem Bären in den Weichtheilen. Grimmig brummend machte der Bär einige Sekunden Halt, um dann wieder gegen den Jäger vorzutreten, der Prinz gab aber noch drei Schüsse auf das riesige Thier ab. Unterdessen war Kronprinz Rudolf näher gekommen und als er sah, daß der Bär, trotzdem er an mehreren Stellen schweißte und Schaum vor dem Rachen hatte, mit der Pranke weit ausholte, um vorzugehen, irrte er ihn, mit einem wohlgezielten Fangschuß im Schulterblatt, nieder. Die Freude der Jäger war groß. Das Thier war so schwer, daß zwölf Männer es nur mit Mühe bis an den Fuß des Berges tragen konnten. Auf einer Waldlichtung wurde sodann die Jagdgesellschaft, sowie Herzog Leopold mit seiner Jagdbeute von einem Mitgliede der Gesellschaft photographirt. Um 4 1/2 Uhr traf die Jagdgesellschaft, Herzog Leopold mit einem grünen Zweig geschmückt, in Görgey ein. Nach dem Diner fand im Parke solenne Streck statt, wobei Herzog Leopold vom Kronprinzen zum Bärenjäger gekrönt wurde. An den glücklichen Jäger trafen schon Abends mehrere Glückwunsch-Telegramme, darunter eines in sehr bezüglichen Worten von Sr. Majestät, ein.

Der vom Bringen Leopold erlegte Bär wurde im Hofe des Castell's abgemogen, sein Gewicht beträgt 211 Kilogramm, sodann wurde er im Parke aufgefahrt. Die den Bären beschütigende Menge begrüßte den dort erscheinenden Kronprinzen und den Bringen Leopold, welcher heute zum ersten Male einen Bären erlegt hatte, mit Eisen-Rufen. Der Kronprinz trat mit dem glücklichen Schützen vor, um denselben zum Bärenjäger zu schlagen. Prinz Leopold beugte sich über den ausgefreckten Bären, worauf ihn der Kronprinz mit dem Jagdmesser beschnitt, das Publicum brach in Eisen-Rufe aus, die Jägerkapelle spielte einen Tusch, die Hundsmänner stießen in die Fansaren und ließen die Hunde bellen, einer der Jäger trat vor und hielt an den Kronprinzen und Bringen Leopold eine Begrüßungs-Ansprache. Sodann ertheilte der Kronprinz den Befehl, den Bären nach Wien zu senden, und da der Stationschef der Szab-Regener Station anwesend war, beauftragte er denselben, mit dem ersten Zuge von Bären als Eilgut abzuführen. Prinz Leopold übergab sodann, in einem Couvert verschlossen, dem Jagd-Arrangeur Paufinger die für die Treiber bestimmten Geschenke. Den unter den Klängen des Halczy-Marsches sich zum Thee ins Castell beggebenden Kronprinzen, dem die Gesellschaft folgte, begrüßten die angesammelten Einwohner mit stürmischen Eisenrufen. Morgen beginnt die Jagd um 7 1/2 Uhr Früh und zwar in dem „Doß“ benannten Waldtheile des Grafen Teleki. Uebermorgen wird im Pataker Walde gejagt. — (Festtätigung.) Die Statuten der Töpfer-Genossenschaft in Bizakna sind vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter Zahl 50.079 l. J. mit der Bestätigungs-Clausel versehen worden.

(Staatliche Unterstüngen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den gr.-or. romanischen Barrern David Buday in Hered-Byoy und Todor Lung in Kapistya aus Staatsmitteln je 50 fl. bewilligt. ... (Die Fortworts-Fachprüfung) wurde in Hermannstadt am 10. und 11. d. von der durch das Ackerbau-Ministerium ernannten Prüfungs-Commission: k. Forstrath Adalbert Brudbanyai, k. Forst-Unterspector Friedrich Böhmches und Stadt-Forsteimer Josef Binder abgehalten und es erhielten dabei fünf Prüfungs-Candidaten die geistliche Befähigung als Forstwärter für Staats-Privat- oder Communalforstämter.

(Baumfrevler.) In der Nacht vom 11. zum 12. d. haben rothe Buben die Spigen der Normann-Lannen im Stadtparke verümmelt. Es gehört eine bodenlose Verworfenheit dazu, um solche die strengste Züchtigung verdienende Frevler zu begehen. Der Stadterföhnerungs-Verein sichert dem Zustandebringer des Thäters eine Prämie von 20 fl. zu.

(Schadenfeuer.) Gestern kurz vor 12 Uhr Nachts gerieth eine auf südlichem Gartengrunde in der Fischergasse (Elisabethvorstadt) stehende Scheune mit großem Heuvorrath in Brand. Die freiwillige Feuerwehr hatte bei dem gerade um diese Zeit tobenden Sturm vollauf zu thun, um das Feuer auf dieses Object zu beschränken, da in unmittelbarer Nähe mehrere leicht feuergefährliche Baustellen mit Scheindelbäck stießen. Größere Schwierigkeit bereitete auch die Beschaffung des Wassers, da außer den Hausbrunnen und jenem öffentlichen Brunnen an der Ecke der Kirchnergasse kein zureichender Wasservorrath war und daher von weiterer Stelle zugeführt werden mußte.

(Gesunden) wurde im Theater ein Dperngucker-Futteral; dasselbe kann Reispfergasse Nr. 2, im Gesäfte, abgeholt werden.

(Archäologisches.) Bei den Erdarbeiten für die Grundsteinlegung des Gemeindehauses in Alt-Rodna hat man unterirdische Kelleräumlichkeiten entdeckt, welche aus der Zeit hervorgehen sollen, wo Alt-Rodna noch eine sächsishe Stadt gewesen ist. — In der Nähe von Sächsisch-Georgen soll man bei den Erdarbeiten der Maros-Ludov-Bisitzer Eisenbahn einen „Ritter der alten Zeit“, d. h. das Knochengewebe eines Pferdes entdeckt haben.

(Selbstmorde.) In Klausenburg hat sich am 11. d. die Wälscherin Theresie Szoda aus Verzweiflung darüber, daß sie krank geworden und einige Zeit lang ihrem Erwerbe nicht nachgehen konnte, erhängt. — Die Dienstmagd Szab Kata, welche gleichfalls in Klausenburg wegen Bermüthung mit ihrem Geliebten eine Phosphorlösung genommen hatte, ist der Vergiftung erlegen.

(Die Karlsburger Bahnhofs-Restauraton) wird mit 1. November wegen mangelnden Zuspruchs aufgeschoben. (Ein historischer Waggon.) Italienische Blätter bringen ausführliche Beschreibungen des prachtvollen Salonwaggon's, in welchem Minister Crispi die historisch denkwürdige Fahrt nach Friedrichsruh zurückgelegt hat. Derselbe, ursprünglich für ein Mitglied der königlichen Familie angefertigt, ist nun Eigentum der Eisenbahn-Agentur Gondran und wurde von Crispi bis Friedrichsruh benützt. Der Wagen enthält einen prachtvollen, mit größtem Comfort eingerichteten Salon, an welchen sich ein elegantes Schlafkammerchen und Toilette anschließt daneben befindet sich ein zweiter größerer Raum mit zwei Betten. Es folgt die Küche, sowie ein Raum mit Feldbetten für die Dienerschaft. Alle Räume sind durch Gas beleuchtet und in jeder Beziehung Muster an Comfort und Eleganz. Dieser Wagen hat im Laufe der letzten Jahre eine Unzahl sühlicher Persönlichkeiten und Staatsmänner befördert, darunter die Mitglieder der königlichen Familie, den deutschen Kronprinzen, den König von Griechenland, die Fürstin von Montenegro, die Kaiserin Eugenie, den Herzog von Gohseul u. s. w. Der Werth dieses rollenden Appartements beträgt 100.000 Lire.

(Todesfall.) Gestorben ist: der weltbekannte Impresario Moriz Straßosch am 9. d. in Paris, im 63. Lebensjahre. (Ein verunglückter Afrikareisender.) Wie aus Dongola berichtet wird, wurde der russische Afrikareisende Peter Sukow, als er jüngst in der Nähe dieser Stadt auf Rhinoceros jagte, sammt seinen zwei Gefährten von einem dieser Thiere zerfleischt und zertreten. Als die übrige Jagdgesellschaft dann zur Rettung ihrer Kollegen herbeieilte, fand sie nur noch unentzündliche Fleischlumpen vor.

(Ein aufgedecktes Cairum.) Bei den Nachgrabungen an den Karpathenaufläusern, und zwar beim Dorfe Hlinica in der Bukowina, dort, wo die Volksfrage Schätze glaubt und schon manchen Spaten in Bewegung gesetzt hat, wurde ein beutlich erkennbares Lager, 600 Schritte lang und bis 200 Schritte breit, mit Gräben und Steinwällen versehen, aufgedeckt. An antiken Gegenständen wurden Bronce-tugeln, Steingeräthe und gebrannte Erde gefunden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Theater.

Hermannstadt, 12. October.

Ueber Oscar Blumenthal's Schauspiel „Der schwarze Schleier“, welches zum ersten Male in Berlin am 6. November v. J. im „Deutschen Theater“ vorgeführt wurde, war die Kritik in Preussland sehr gefälliger Ansicht. Hier zwei Proben von diametral entgegengesetzter Geschmacksrichtung:

Die Berliner „Volks-Zeitung“ schrieb: „Im Deutschen Theater errang Oscar Blumenthal mit seinem neuen Schauspiel „Der schwarze Schleier“ einen Sieg, welcher noch den seines vorigen Dramas überstrahlt. Die ernste Handlung berührt die brennendsten Zeitfragen, und das feitere Weirwerk ist so originell und reizend erfunden, daß es wie ein Kranz dusterer Blüten die von tragischer Leidenschaft bewegten Scenen umwindet.“

Dagegen äußerte sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Der schwarze Schleier“, Schauspiel in vier Acten, ist das schwächste und langweiligste, was dieser Nachahmer Paul Linbau's je geschrieben hat. Das Stück, dessen Held ein Phrasendrescher ist, entbehrt gänzlich des Bodens der Wirklichkeit und zeugt von einer Unkenntniß der Verhältnisse, welche bei einem so gewiegten Journalisten, wie Herr Blumenthal es ist, gar nicht für möglich gehalten werden sollte.“ Das Richtige wird wohl in der Mitte liegen. Uns hat die gestrige Prämie auf hiesiger Bühne die Meinung abgerungen, daß die Handlung

selbst so ziemlich alle Schwächen des Stück's aufdeckt. Im Wesentlichen sind sie begründet in der Verzeichnung des Helden, dessen ganzer Entschlossenheitsmuth auf Stelzen geht. Primitiv ist die Verwendung des schottischen Arbeiterknigs als Helfers in der Noth, denn der schottische Lord übernimmt da die Rolle, die ehemals die jetzt glücklicherweise ausgestorbenen amerikanischen Lustspielonkel gespielt haben, welche als die ex machina immer zur Stelle waren, wo es sich darum handelte, den festgefahrenen Karren der Handlung mit ihrer Allmacht wieder flott zu machen. Und die Lösung des Knotens — wenn überhaupt von einer Schürzung derselben die Rede sein kann — durch den Brief des alten Grafen? Wirt nicht dieses Ausspielen des in der Familie der Wolfshagen erblichen Frühjornes wie ein Stückchen Schicksals-Tragödie? Da haben wir wieder den Brief, der, wenn dem dramatischen Dichter der Athem ausgeht, alle schwebenden Fragen einfach und zweckentsprechend löst!

Bei derartigen generellen Mängeln fallen die Unwahrscheinlichkeiten, die sich im „Schwarzen Schleier“ finden, minder ins Gewicht. Das Beste an dem Schauspiel ist das, was nicht eigentlich dazu gehört: Die lustige Liebes-Episode des urwüthlichen Studenten Heinz Hagenborn und Clarisse's, der Tochter des Sachwalters Brügge's. Mit diesen beiden Figuren hat der Lustspiel-Dichter Blumenthal den Schauspiel-Autor derselben Namens ganz gehörig aus dem Felde geschlagen. Zwar scheint uns die Naivität eines jungen Mädchens, das einem Studenten erklärt, es warte seit dem ersten langen Kleide auf das Eintreffen der Liebe, nicht mehr ganz zeitgemäß; aber die beiden Leuten haben so viel liebenswürdige Büge, daß wir froh sind, wenn wir sie auf der Bühne sehen. Der Verfasser hat den Werth der beiden Figuren für sein Drama nicht unterschätzt, er gönnt ihnen einen breiten Raum zur Entfaltung, und diesem Umstande hat der „Schwarze Schleier“ seinen Erfolg zu verdanken. Das Unbegreifliche, das Unzulängliche der ersten Haupt-handlung des Dramas macht dem Hörer keine weiteren Kopfschmerzen, weil Heinz und Clarisse ausgiebig für Zerreuung der nechtlichen Art sorgen. Der Brautkranz, der für Clarisse unter Scherz und Lust gestochen wird, interessiert den Zuhörer lebhafter, als der Witwenschleier der Gräfin. Die innere Einseitigkeit des Stückes, dessen Epös wir bei anderer Gelegenheit bringen werden, leidet natürlich unter dieser Zweithellung des Stoffes.

Die Naivität fand eine gute Darstellung. Herr Millanich spielte den Dr. von Brügge mit warmer Empfindung und Charakterisirte ihn als einen von der Trefflichkeit seiner Ideale aufs Innerste überzeugten Menschenfreund. Das Unklare in dem Charakter des jungen Socialreformers, das der Autor darin gelassen, kann natürlich selbst in der besten Darstellung nicht verschwinden. — Frä. Marie Müller darf die Gräfin Wolfshagen zu ihren besten Leistungen zählen; die vornehme Einfachheit ihres Spiels berührte sehr sympathisch. — Fräulein E. Gröbl (Clarisse) und Herr Leopold (Heinz) glänzten durch schalkhaften Humor, nettschen Uebermuth und frischquellende Herzlichkeit so bestechend, daß wir den hätten sehen mögen, den diese beiden Gestalten nicht profettes Leben athmend anmutheten. Herr Schwarz sicherte sich als Justizrath Rupertus in der formvollendeten und doch bescheidenen Figur des Rechtsanwaltes einen wirklichen Triumph. — Wader und der Anerkennung werth spielte Herr Kobler seine Episode des parlamentarischen Fraktionsredners Dr. Wenk. — Herr Großmann als Lord Ettonville bot eine sehr tüchtige Leistung. — Bei der Gerichts-verhandlung, bei welcher Herr Straßosch den Präsidenten mit Würde repräsentirte, hätte, um die Form zu wahren, der Verklündung des Gerichtsbeschlusses, daß das Urtheil am nächsten Tage publicirt werden solle, wenigstens eine flüchtige Besprechung unter den Mitgliedern des Gerichtshofes markt werden sollen, da der Präsident nicht für sich allein beschließen kann. Es ist das eine Kleinigkeit; aber es macht sich gut, wenn auch auf solche Dinge die Regie achtet.

Nach sei erwähnt, daß die Hauptdarsteller applaudirt und gerufen wurden, ferner daß auch die Inhaber der kleineren Rollen durch glatte Lösung ihrer Aufgabe zum Gelingen des Ganzen rechtlich beitrugen.

Lotto-Ziehung

vom 12. October.

Hermannstadt: 15 79 16 23 14.

Fremden-Liste

vom 12. October.

Hotel Welker. Peter Boer, Lieutenant, von Regi-Basarhely; J. Duclois, Kaufmann, von Siebenbürgen; Nicol Lobranitz, von Abrudbanja. Hotel Habermann. Georg Barth, Schnl-Director, von Seligstadt; Georg Jurich, Notär, von Kirchberg; Franz Rheinbl, Kellner, von Kronstadt; Johann Weber, Notär, von Ober-Bian; Sabu Sabiu, Notär, von Unter-Bian.

(Eingeendet.)

Farbige seidene Faille Francaise, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Caffete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45 versendet in einzelnen Rollen und Stücken postfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (k. und l. Hoflieferant), Zürich. Muster umgeben. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf.

8. Vorstellung Donnerstag den 13. October: im III. Abonnement Don Cesar. Operette in 3 Acten von R. Dellinger.

Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

vom 12. October 1887.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente 6%, Ung. Goldrente 4%, etc.) and Price (e.g., 98.90, 85.65, etc.).

Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

vom 12. October 1887.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, 5-percentage Goldrente, etc.) and Price (e.g., 98.85, 85.75, etc.).

41435/1887. sz. [743] 1-2

Arlejtési hirdetmény.

A magy. kir. távirada 1888-ik évi 20987 darab 6 1/2 méter, 16042 darab 8 méter és 151 darab 10 méter hosszú táviradaoszlop szükségletét írásbeli ajánlatok alapján kívánván beszerezni, felhívatom mindazok, kik a 127 külön lerakó helyen átadandó fentebbi oszlop-mennyiség egy vagy több részletének szállítására vállalkozni ohajtanak, hogy az előírt módon felszerelt írásbeli ajánlataikat legkésőbbén folyó évi október hó 31-én, déli 12 óráig, a közmunka- és közlekedésügyi m. kir. miniszterium segédhivatali igazgatóságához nyújtsák be.

A pályázati feltételeket, valamint az egyes rakhelyek megnevezését és az ezeken átadandó oszlopok mennyiségét tartalmazó kimutatás a közmunka- és közlekedésügyi m. kir. miniszterium posta és távirada szakosztályánál (Budapest, Mária Valéria-utca 11. sz.), továbbá a m. kir. posta- és távirada-igazgatóságoknál a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Budapest, 1887. évi október hó 8-án.

A közmunka- és közlekedésügyi m. kir. miniszter.

(Utányomás nem dnyastatik.)

Szám 752/1887. [737] 3-3

Arlejtési hirdetmény.

A vezetésem alatt álló kir. javítóintézet épületeinek kibővítését az igazságügyi m. kir. miniszter úr Ó nagyméltósága folyó hó 3-adikáról 30635. sz. a kelt magas rendeletével 15161 f. 7 krnyi összeg erejéig engedélyezvén, ezen építési munkálatok fogantatásához a folyó évi október hó 31-ekén, délelőtti 10 órakor, irodámban megtartandó nyilvános árlejtés után a legutányosabb ajánlattevőknek ki fog adatni. Fölhívom tehát mindazokat, kik árlejtési ohajtanak, hogy szabályszerűen belyegzett, írásbeli zárt ajánlataikat a fent kitelt időhatárig nyújtsák be, mert a később érkezett ajánlatok tekintelbe nem vétetnek. Az ajánlattevő ajánlatához a fent kitüntetett összeg 10%-át tartozik készpénzben, avagy óvadékképes értékpapirokban bantapenzül mellékelni. Az ajánlatban az ajánlati összeg számjegyekkel és betűkkel irandó ki, s az is kiteendő, hogy árlejtő az árlejtés föltételeit ismeri, azoknak magát föltétlenül aláveti. Az árlejtési föltételek, ugyszintén az építésre vonatkozó műszaki iratok a hivatalos órákban irodámban tekinthetők meg.

Kolozsvárolt, 1887. október 10-án.

A kir. javítóintézet igazgatóságától. Latzkovszky Lajos, igazgató.

Szám 1484/1887. [729] 3-3

Vicitations-Kundmachung.

Nachdem die Gemeinde-Vertretung das Ergebnis der auf heute angeordnet gemessenen Vicitation zur Verpachtung des Schankrecht in der Marktgemeinde Agnetzeln nicht genehmigt hat, so wird eine neuerliche Vicitation auf den 31. October 1887, Vormittags 10 Uhr, in der Marktamts-Kanzlei angeordnet, bei welcher

- 1. das Schankrecht von Spiritus, Branntwein und anderen alkoholhaltigen Getränken mit dem Ausrufspreise von 5000 fl.
2. das Gasthaus „Zur Agnetzba“, sowie das Schankrecht von Wein und Bier mit dem Ausrufspreise von 5700 „ eventuell

das Gasthaus, sowie das Schankrecht für Spiritus, Branntwein, Wein und Bier, zusammen mit dem Ausrufspreise von 10700 „ an den Weißbrotbäcker verpachtet werden wird.

Die näheren Vicitations-Bedingungen können in der Marktamts-Kanzlei eingesehen werden und können schriftliche, mit einem 5%igen Badium des Ausrufspreises belegte Offerte bis zum Beginn der mündlichen Vicitation überreicht werden. Zur Vicitation werden Pachtliebhaber eingeladen.

Agnetzeln, am 4. October 1887.

Das Markamt.

Lang, Marktamts-Vorstant.

Laubsägeholz,

sehr schön, zu haben in der ersten Möbel-Niederlage Göbbel & Ickrich.

Von Wien nach Hermannstadt!

P. P.

Gelegentlich des Garnisonwechsels des k. k. 31. Infanterie-Regiments habe ich mit 1. October l. J. mein Etablissement nach Hermannstadt verlegt.

Indem ich um die Fortbauer der Gunst meiner Herren Kunden bitte, werde ich bestrebt sein, mir dieselbe zu erhalten, sowie auch das Zutrauen Derer zu gewinnen, die mich in der Folge mit ihren werthen Aufträgen beehren werden.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auch meine Herren Kunden in Kenntniss zu setzen, daß ich von nun an sämtliche zu einer Officiers-Uniformirung nöthigen s. l. s. gewählten Sorten der ersten Bezugsquellen am eigenen Lager führen werde.

Schachtun,swoll und ergebenst

Anton Zach, Hermannsplatz 3.

[721] 3-3

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt.

kleiner Ring 31, Reisergasse 2, empfehlen:

- frischen Aalfisch, mariniert,
frischen Caviar,
frische Gothaer Würste,
ff. Leberwurst mit Trüffeln,
ff. Braunschweiger Leber-Wurst,
ff. Cervelat-Wurst,
Bungen-Wurst, Schinken-Wurst,
Veroneser Salami,
Käse:

Fromage Imperial, Limburger, Kaskaval, ff. Groyer, ff. Ementhaler, neue russische Sardinien.

[708] 1

Picante Lecture.

Kacjoni,

das neue Decameron.

Schöneres Erzählungen im Geschmack des Boccaccio.

70 fr.

Die schöne Nette,

oder:

Wie die reizende Nette Frau Majorin wurde.

50 fr.

Moderne Liebe,

oder:

Der geprellte Gatte.

Eine Episode aus der Wirklichkeit.

50 fr.

Gegen Einsendung der Beträge franco.

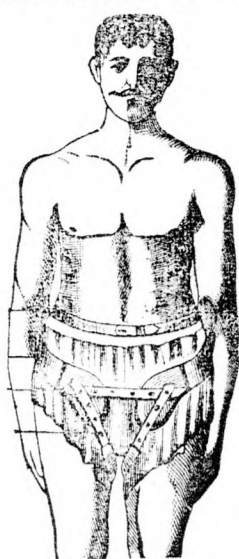
Zu beziehen durch die

Buchhandlung L. Auer,

Wien, I.

Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

[477] 3-10



Wichtig für Leidende!

Pärtesches mit separater Sicherheitsvorrichtung versehenes

elastisches Bruchband,

bei welchem die kleinste Belastung das Ausdringen des Bruches bestimmt verleiht und kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht bequem getragen werden.

Preise:

Einseitig 6 bis 8 fl., doppelt 10 bis 16 fl., Kinder die Hälfte. Großes Lager von englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, Geradeghalttern, Wiedern, künstliche Extremitäten, Trigrators und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Illustrirte Preiscurante gratis bei

Brüder Pärtes,

Bandagisten, [724] 2-20

Budapest, IV., Kronprinzgasse 4.

Esst französische und amerikanische Gummi- und Fischblafen-Präparatives per Dgd. 2, 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme 4 und 5 fl.

J. PSERHOFER'S

Apothek in Wien, Singerstrasse Nr. 15,

„Zum goldenen Reichsapfel.“

Blutreinigungs-Pillen,

vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten.

Bei vorheiger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leungang, am 15. Mai 1883. Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Oben bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte verteilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich erlaube Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank.

Martin Deutinger.

Wega, Sgt.-György, 16. Februar 1882. Gehehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon jahrelang an Miferere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen wieder gesund, und wenigstens sie auch jetzt noch bewahren welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann.

Euer Wohlgeborn! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbluten ein rasches Ende bereite, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Rügeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu beseitigen. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen.

Gedächtnisvoll C. v. T. Wien, 20. Februar 1881.

Frostbalsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verstorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 fr.

Spitzwegerich-Saft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbullen etc. 1 Fläschchen 50 fr., 2 Fläschchen sammt Franco-Zusendung 1 fl. 50 fr.

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gichterschneisen, Ischia, Ohrenschmerzen etc. 1 fl. 20 fr.

Alpenkräuter-Liquor von W. O. Bernhard. 1 Flasche 2 fl. 60 fr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Verwendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Gelbendung oder Rücknahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachahmungen.

Augen-Essenz von Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 fr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 fr.

Pulver gegen Fusschweiss. Eine Schachtel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Tannochinin-Pomade von J. Pscherhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarrückmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Professor Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, blutigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch ausbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brülhen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Paket 1 fl.

Franzbranntwein. 1 Flasche 60 fr.

Advertisement for Tuch-Coupons by Gustav Kraus, featuring text like 'Billig, solid!! Staunend niedrige Preise!!!' and 'Tuch- u. Schafwollwaaren-Versand-Export-Haus Gustav Kraus, Jägerndorf (Oesterreichisch-Schlesien)'.

Advertisement for J. Pscherhofer's medicinal products, listing items like Frostbalsam, Kropf-Balsam, Lebens-Essenz, Spitzwegerich-Saft, Amerikanische Gicht-Salbe, Alpenkräuter-Liquor, Augen-Essenz, Pulver gegen Fusschweiss, Tannochinin-Pomade, Universal-Pflaster, Universal-Reinigungs-Salz, and Franzbranntwein.